

werden dürfe, hat Dr. in der Tübinger Theol. Quartalschrift LXXXIX (1907), 548—562 (Haben wir Gregor den Gr. als Hymnendichter anzusehen?) verneint, donec probetur¹. Auch da, wo Dr. frühere Arbeiten wieder aufnimmt (Ambrosius, Gottschalk vom Limpurg, Philippe de Grève), ist es ihm meist gelungen, neues Material beizubringen. Auffällig ist, dass Dr. gerade in den Angaben der Lesarten von Hss., die in München liegen, (wo er sich während des Druckes aufgehalten hat), sich oft irrt, d. h. frühere Kollationen nicht nachgeprüft hat. J. W.

201. Blume weist im III. Bande der von ihm und Dreves herausg. Hymnologischen Beiträge: Der Cursus s. Benedicti Nursini und die liturgischen Hymnen des 6.—9. Jh. in ihrer Beziehung zu den Sonntags- und Ferialhymnen unseres Breviers (1908) nach, dass im 9. Jh. zwei grundverschiedene Hymnenreihen neben einander bestanden, von denen die eine schon zur Zeit des h. Benedikt mehr oder minder im Gebrauch war und durch dessen Cursus feste Anordnung und allgemeinere Geltung erhielt, die andere irischen, also jüngeren Ursprungs war und im 9. Jh. die ältere Gruppe völlig verdrängte, resp. z. T. aufzog. Sehr bestechend ist seine weitere These, dass die Verdrängung des älteren Benediktinerhymnars zusammenfalle mit der während der Karolingerherrschaft (im 9. Jh.) erfolgten Einführung von Hymnen ins römische Brevier, das bis dahin ohne Hymnen war, d. h. dass bei dieser Neuerung die von Norden her vordringende jüngere Hymnenreihe den Sieg davongetragen habe, wie auch andere Aenderungen im römischen Officium auf fränkische Einflüsse zurückgehen. In einer Nachschrift, worin der Abschluss der *Analecta hymnica* in 57 Bänden in nahe Aussicht gestellt wird, nimmt Blume Freres Angriff auf die sanctgallischen Ansprüche in der Sequenzendichtung wieder auf. J. W.

202. G. M. Dreves, Hymnologische Studien zu Venantius Fortunatus und Rabanus Maurus (Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München, 3. Reihe III), 1908, behandelt die in Leos Ausgabe von Fortunat (Auct. ant. IV, 1) unter die Spuria verwiesenen Dichtungen und nimmt davon nach ein-

1) Cl. Blume, Gregor d. Gr. als Hymnendichter (Stimmen a. Maria-Laach LXXIV [1908], 269—278) sucht ihm Hymnen, die in irischen Handschriften vorkommen, zuzuweisen.